

Der Herr im Hause.

(11)

Gumortlicher Roman von Heinrich Volkrat Schumacher.

Wie so manche andere Stunde, hatte auch diese ein Ende. Madame de Regnault erhob sich und klopfte ihr Buch zu. Acht junge Mädchen erhoben sich ebenfalls, wie ein Mann, und packten ihre Arbeiten ein.

„Ah, hien, Mademoiselle Melitta!“ fragte die Französin in einem Tone höchsten Wohlwollens, „sind Sie nicht sehr gestreut, daß Sie kein Erlösen von dieser Tortur von dieser Schmelz und, daß maintainant werden kommen die Spaziergang?“

„Nun erhob sich auch Mademoiselle Melitta; langsam, als könne sie sich nicht von dem Schmelz trennen. „Schade, sehr schade!“

Madame verabschiedete ihren Bedrückt mit einem süßen Lächeln. „Ob, Mademoiselle sein eine sehr verflochtene Sünde!“

Madame verabschiedete sich wohl das Vorwort nicht; denn sie entgegnete nichts und führte die ihrer Obhut anvertraute Schaar in dem halbflüchtigen Spaziergang, der täglich vor dem Mittagessen stattfand.

Unter den üppigen Laubbäumen der alten Eichen auf der Stadtrpromenade war es schattig und kühl. Die Musikfelle des in der Residenz garnisonierten Infanterie-Bataillons fernerrte, wie stets um diese Zeit, auf Anordnung des Fürsten, welcher Chef des Regiments war.

Die Augen der jüngeren ruhten oft mit unternehmendem Ausdruck auf dem kleinen Trupp blinkender Mädchengestalten. Doch vergebens! Keiner von ihnen erblickte je einen Blick von Madame de Regnault's Schülerinnen.

„Nebenfalls gab sie, sobald ein Rock mit Epaulettes und blauen Knöpfen in Sicht kam, einen eigenartigen zischen, leiten und doch durchdringenden Ton von sich.“

„Ich muß Ey sprechen! Achtung!“ Eine unscheinbare Bewegung ging aus dieses Lösungswort durch die Kolonne.

„Achtung!“ sagte Vette zum zweiten mal. Ihre Gefährtin blieb ein wenig zurück, die beiden Reiten trennten sich für einen Augenblick und gleich darauf schritt Ey neben Vette.

„Ich würde dich unter allen Umständen heute noch sprechen, Ey!“ flüsterte Vette ein wenig erregt, als sonst ihre Art war.

„Ich komme während der Nacht in dein Bett!“ Ey machte ein ängstliches Gesicht.

„Wenn der Hauptmann's es merkte!“ „Er wird nicht! Und wenn auch — ich nehme alles auf mich!“

„Die sanfte Ey blühte in dankbarer Bemerkung zu ihr auf. „Ob, Vette, das thust du ja stets! Wenn jemand wüßte, daß ich es bist, die dein Hauptmann die Käfer ins Bett ...“

„W! Was ist so laut!“ warnte Vette. „Die anderen könnten es hören!“

„Du bist so gut, Vette, und so stark! Wenn der General mich so behandelt hätte, wie dich, ich hätte ihm die Wahrheit gesagt!“

seinen Unterchied, daß ihre Eigen nicht dem eigenen, sondern stets fremden Vortheil gälten! — und war sie in Hohenbuch zu weilen eigeninnig und rechtshaberisch gewesen, so setzte sich diese Eigenschaft in dem Institut zu der Halsstarrigkeit einer antiken Römern.

So schritt sie dahin, als Kugelmann des Zuges, redhaft läßt sich aus Herg hinan. Bis am Ende der Allee die lange, hagere, melancholische Gestalt des Lieutenant von Dendoboff-Garzynski erschien.

„Das sieht Sünde immer, die man hat mit Liebe mit dem Stecke beschreiben will!“ erwiderte Vette trocken.

Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

„Man munkelte im Institut, daß eine geheime Sympathie zwischen ihm und der noch immer hübschen, wenigstens immer jugendlich gebliebenen Madame de Regnault herrsche.“

an besten Ufer oben auf einem Bergvorsprünge Kolbotten liegt. Trüben in der Ferne am jenseitigen Ufer ragt der Cronfild, breit hingelagert, einem ausgebreiteten Meeresro in Form nicht eben unähnlich. Er steigt so abwärts an, daß man ihm seine 6000 Fuß nicht anmerkt, um so weniger, als Kolbotten selbst gegen 3000 Fuß über dem Meere thronet.

der sich bei dem Dorfe Amforno in der Quapula ergießt. Der linksseitige Zufluss, die Lutaga, die von der Ueberführung der Brüder des Langonilla in den Kongo ergießt, ist nicht sichtbar. Dagegen ist der Quapula (der Kongo) stromaufwärts bis zum See Kessoff und darüber hinaus ganz frei, Stromschnellen giebt es einige Stromschnellen. Der auf alten Karten auf Grund von Araber-Auslagen verzeichnete See Sandich ist nicht vorhanden.

Das Ende eines Millionärs. Der Tod eines Baron Schulz auf der North Brothers Insel, welche von der amerikanischen Regierung zur Aufnahme von jenen Armen bestimmt ist, die an antedienenden Krankheiten leiden, erinnert an den traurigen Abschluß einer seltsam romantischen Geschichte aus dem englischen Kongerleben. Der Baron, der als gemeiner Jagdbund lard, war ein Millionär und Dandy und genoss die Auszeichnung, Gatte der um die Mitte des Jahrhunderts gelebten Sopranistin Anna Bishop zu sein.

Mittheilung. Bei großen Männern reifen und lagre ihre Schwächen. Bei großen Männern reifen und lagre ihre Schwächen. Bei großen Männern reifen und lagre ihre Schwächen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Die „Neue Musik-Zeitung“ hat ihre letzte Nummer dem Ansehen Wagner's gewidmet. Neben der Portrait von Wagner bringt sie ein Bild von Gura als König Marke, und eine Scene aus „Tristan und Isolde“.

Einige von den besten Dichtern Unter den Romanen's Hälften. Bist du schon? Freund, mehr, noch mehr — o. 1.

Die Dürken des Kongo. Der Streit um die Quellen des Kongo soll, wie der „Voll. St.“ aus Brüssel berichtet wird, nun entschieden worden sein. Am 29. März 1871 traf Abington, von Langonville her kommend, an den Ufern eines 1200 Meter breiten Flusses in Nyangwe ein.

Die große Kurfürst als v. geistlicher Charakter von D. Willibald Wegscheider. Halle a. S., Verlag von G. Strien.

Die Militärsvorlage und sonstige Tagesfragen. Ein Wahlbüchlein von Eugen Richter. Preis 50 Pf. Verlag „Fortschritt“, Alltagselischheit, Berlin.

Reichstag und Deer. Ein Wort wider den Fraktionsgeist von von Boguslawski. Berlin, H. Eisenhaim. Gedruckt, Novelle von S. Viet. Berlin, H. Fischer. Zitiert: Volkslieder. Gesammelt und herausgegeben von H. G. Greinz und J. A. Kapierer. Leipzig, A. G. Liebeskind. Verence, Nistorischer Roman von H. Volkrat Schumacher. Leipzig, H. Friedrich.

und dieses Loch als Loch für achtjährige Dichte, die er den „Freiheitsmännern“ gewidmet, um die Freiheit an das Staatsruder zu bringen. Aber der heilige Garborg verzogte nicht, er hatte den Wald, den See und seine Weite, und so richtete er sich ein. Nach und nach wandelte sich der Himmel in ein Blockhaus um.

alte, kürlich verordnete Hofkapellmeister Dorn in Berlin, von dem gewöhnliche Scherzworte berichtet werden, wie über den seligen, weisen Diogenes, hatte doch Maß und Ziel, zwei Abende hinter einander in zwei verschiedenen Gesellschaften einem Berliner Dichter zu begegnen, der das erste mal sich die Behauptung entgegen ließ, daß er einer der besten Dichter wäre, ja, der das zweite mal sich einem der ersten lebenden Dichter nannte.

Einige von den besten Dichtern Unter den Romanen's Hälften. Bist du schon? Freund, mehr, noch mehr — o. 1.

Die Dürken des Kongo. Der Streit um die Quellen des Kongo soll, wie der „Voll. St.“ aus Brüssel berichtet wird, nun entschieden worden sein. Am 29. März 1871 traf Abington, von Langonville her kommend, an den Ufern eines 1200 Meter breiten Flusses in Nyangwe ein.

Die die Redaktion verantwortl.: Albert Seeling in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.



schwöre ich! Er ist darauf verossen, aber gerade deshalb — ich will es nicht. Also, ich komme. Schlaf nicht ein, Coyn...

„Coy drückte ihr heimlich die Hand.“
„Du weißt doch, Sitte, für dich — alles!“
„Ach danke dir!“ Du mußt sehen, daß dein Kleiderstübchen...

„Vor dem Essen, als die jungen Mädchen bereits auf das Tischgebet warteten, hinter ihren Stühlen standen, hielt Fräulein von Sawigny noch eine kleine Ansprache.“

Ginst und Jeht.

Novelle von M. Tamms.

Zehnter Brief der nächste Morgen an.
In ihrem Ankleidezimmer sah Margot, einen wappengeschmückten Brief in der Hand. Die ganze hoffungsvolle Zukunft der schönen Frau war in seinen Zeilen enthalten.
Sie schloste träumerisch vor sich hin.

ihrem ruhigen Gesicht auch nur die Spur eines Gewissensbisses gefunden.
Coy von Knepp dagegen hatte keinen Appetit. Sie wurde kalt roth, bald blaß, und die Aufwärterin mußte ihr nach jedem Gang einen neuen Teller geben.

„Ich weißte es von anfang an, daß ich es herausbekommen würde!“ rief sie triumphierend. „Nehmen Sie also aus diesem Vorfalle, meine Damen, daß niemand einem höhern Willen zu widerstehen vermag.“

hinterlassen. Müde setzte sie sich schließlich unter die duftenden Jasminblenden auf eine Bank.
Anneliese veränderte die Bank im Garten mit einem der Vorbereitungen der kühleren Halle des Hauses.

Ein Sonnenstrahl hatte sich durch das Gewirr der Cobenranken zum Fenster hineingehoben und zitterte wie ein goldener Heiligenschein über ihrem Kopfe.
Anneliese zusammengetrunnen lag die siegleme Gestalt in des Sofa hineingekümmert und die langen Haare waren über die Schulter auf die Brust herabgeglitten.

„Wie ein Wolf, der Wuthkämpfen Frieden stah,
So ist er im Wald mit erziehen!“
Seine holten Auges leuchtenden Strahl,
Seine spöttlich lächelnden Lippen,
Der tiefen Stimme durchdringenden Klang,
Bergeste ihm nimmer mein Leben lang!

Bunte Zeitung.
Ein Besuch bei Anne Garborg. Ueber einen Besuch bei dem gelehrten norwegischen Romancier plaudert S. Hart in folgendem anschaulichen „Hochlandsbrieve“: Gleich am anderen

„Sie waren im Begriff, eine schwere Sünde an mir und meinem Kinde zu begehen, Wolff!“ sagte sie leise.
„Danke Sie Gott, daß er in einer Stunde noch Ihr Herz vor Ihnen aufdeckte. Er liebt nicht mich — Sie lieben Anneliese.“

Als Anneliese aus ihrem Schlummer erwachte, vermiste sie den Zettel mit dem angefangenen Gedicht.
Ihre Verzerrung wuchs mit jeder Sekunde. Wenn das Blättchen jemandem in die Hände fiel! Wenn unbefugte Augen in das Geheimniß dringen, das jenes Lieb herrschte!

Tage malloficierte ich nach Holskotten. Eine Wanderung von dreiviertel Stunden, und der Geruch der Garborgs liegt vor uns.
Man erblickt ihn erst, wenn man gerade davon steht, so dicht von Föhren ist er umrahmt.
Nach der einen Seite oder die die Hüfte tret. Da sieht man weitlich über den herrlichen Sövalenseer,
E n d e.

